

Alle reden von Deutschland, wir reden vom Wetter!

Sehr geehrte Anwesende,

Das ist doch schon 30 Jahre her werden sie jetzt denken, was will er denn damit?
Ja stimmt, das ist 30 Jahre her!

Wenn heute, Jahre später wieder Wahlkampf wäre, müsste man den Spruch leicht abgewandelt wieder benutzen und deswegen will ich ihn über meiner Haushaltsrede stellen:

Alle reden von Corona, wir reden vom Klima.

Über gut 100 Millionen Euro wird entschieden in einer Situation, in der die Seriosität der Zahlen den Wert eines Blicks in die Glaskugel hat und das liegt nicht an der fehlenden Seriosität des Kämmerers, sondern an den aktuellen Entwicklungen und ihrer ungewissen Perspektive.

Der Kämmerer hat durchaus Recht, wenn er von einem Schicksalshaushalt spricht, wenn auch aus meiner Sicht das ‚dicke Ende‘ aber erst im nächsten Jahr droht.: Auch wir hangeln uns beim Haushalt von einer Ausnahmesituation zur nächsten, nie Dagewesenes wird von der nächsten Hiobsbotschaft überholt (Derivate, Paracelsus ...) und dann kommt die Pandemie.

In mehr als 20 Online-Sitzungen hat die Grüne Alternative den Haushalt beraten und diskutiert, danke allen, besonders den neuen, Fraktionsmitgliedern für die engagierte und zeitraubende Arbeit!

Ein bisschen mehr Bearbeitungszeit wäre für die fast 1000 Seiten hilfreich gewesen, aber danke den MA für die viele Arbeit!

„Unspektakulär“ war in den Haushaltreden des letzten Jahres ein gern benutztes Wort, das trifft es auch in diesem Jahr. Ich will mich nicht mit den Einzelheiten aufhalten. Überhaupt ist die Analyse des Haushalts und die Prognose über seine Wirkung ins Jahr in den Haushaltreden höchstens so interessant wie die Zeitung von gestern. Sie werden das bestätigen, wenn Sie sich das noch einmal durchlesen.

Wir freuen uns über Nutzung von Fördergeldern, die erweiterte Betreuung in Schulen, die halbe Stelle für den Radverkehr und die steigenden Beträge in der MFP aber ein Strategiewechsel im Bereich Mobilität, Umwelt allg., bei Sozialem und Schule fehlt.

Aber immerhin ausgeglichen ist der Haushalt, wenn auch nur fiktiv (der Duden definiert: nur angenommen; erdacht, erdichtet, frei erfunden). Da kann man drüber reden, muss man aber – über die Ausschüsse hinaus - nicht, hoffen muss man, dass es gut geht!

Seit mehr als 30 Jahren gehen wir mit der Klimathematik und dem Bereich der Ökologie auch so um, nicht nur in der Welt, auch in Hemer. Dass das anders geht und man damit sogar Geld verdienen kann beweisen ‚unsere Stadtwerke‘, die jetzt für alle Hemeraner grünen Strom anbieten. Bravo und danke!

Ums Klima geht es auch beim Kontakt zwischen BürgerInnen und Verwaltung und das ist oft nicht gut: Sie/wir können doch nicht ernsthaft z.B. von den MitarbeiterInnen des Messingwerkes erwarten - die zusätzlich um Lohn und Arbeitsplatz bangen, dass sie täglich im engen Kontakt mit anderen

Mitarbeitern unter Pandemiebedingungen arbeiten während Sie gleichzeitig für ihre/unsere Mitarbeiter mit sicheren Arbeitsplätzen zum höchsten Ziel erheben, keine Infektionen innerhalb der Verwaltung zu haben „Telefon oder besser online“, das ist der gewünschte Zugang zur oder von der Verwaltung, wenn man denn jemanden erreicht.

Machen sie das mal, wenn sie alt, krank, behindert oder arm sind, als Flüchtling mit schlechten Sprachkenntnissen, in beengten oder schlechten Wohnverhältnissen leben. Die Unterstützung der besonders verletzlichen, der vulnerablen Gruppen, wird überall besonders hervorgehoben, warum klappt das bei uns so schlecht? „Nicht weil es so schwer ist wagen wir es nicht, weil wir es nicht wagen ist es so schwer“, hätte Seneca geantwortet.

Barrierefreiheit, ein erklärtes Ziel der Verwaltung, bekommt da eine ganz andere Bedeutung. Und bei Kritik daran hat man das Gefühl vor eine GummIWand zu rennen, es tut nicht weh, man denkt sogar, dass man vorankommt, weil eine Beule entsteht, aber bei der nächsten Begegnung mit der Wand hat sich die Beule folgen- und geräuschlos geschlossen und passiert ist nichts, selbst ein Briefkasten am Bürgerzentrum Altes Amtshaus fällt der GummIWand zum Opfer!

Ich rede hier nur von einzelnen KollegInnen in einzelnen Fachdiensten, aber deren Verhalten hat Wirkung auf die gesamte Administration. In Panik verfällt, wer Grund hat sich zu fürchten! Dazu gibt es keinen Anlass! „Wird's besser? Wird's schlimmer? fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich!“ hat schon Erich Kästner gesagt. oder Max Frisch: „Krise kann ein produktiver Zustand sein. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Uns geht es hier nicht ums Moralisieren, sondern um eine selbstverständliche Pflicht, Daseinsfürsorge, und wir verstehen das als Aufgabe der Vorgesetzten, das auch durchzusetzen. Es kann doch nicht sein, dass Blumenhändler wie Zeitungskioske und erst recht die freundlichen MitarbeiterInnen, die für Nachschub an Toilettenpapier und Mehl im Kontakt zu Kunden sind, unsere Verwaltung das aber in einigen Bereichen verweigert! **Persönlicher Kontakt, wenn auch mit Abstand und kreativ gestaltet, ist auch ein Lebensmittel!**

Und dann sind da noch die Investitionen:

Ohne im Einzelnen darauf einzugehen ist da Beeindruckendes und manch Sinnvolles bei, ABER: Wann nehmen Sie, wann nehmen wir als Rat, endlich einmal ernst was geschrieben, was beschlossen wird? Seit Jahren sonnen wir uns in den gewaltigen Summen die wir zu investieren gedenken, doch am Ende des Jahres taucht dann das wunderbare Wort Verpflichtungsermächtigung auf, dahinter eine Zahl, die einem schier die Sprache verschlägt: in diesem Jahr 34 Millionen Euro, die wir ins neue Jahr übertragen. Lassen Sie uns doch nicht immer wieder selbst in die Tasche lügen, lassen Sie uns das vornehmen, was wir auch schaffen können. Unsere Fraktion wird in Zukunft keinem Haushalt mehr zustimmen, der diesen Selbstbetrug in solchen Höhen fortsetzt.

Ob denn eine Super-Drohne für die Feuerwehr oder ein neuer Hubsteiger für den SIH nötig oder nur „nice to have“ ist, da will ich mich nicht weiter drüber auslassen.

Ein weiterer Selbstbetrug müsste gleichfalls mit Vehemenz beseitigt werden: Wir reden hier häufig vom strukturellen Defizit sowie dem drohenden Eigenkapitalverzehr, finden auch schnell Schuldige dafür, tragen jedoch nicht unseren Teil zur Bilanzwahrheit und -Klarheit bei: bei der damaligen Umstellung auf das neue kommunale Finanzmanagement wurde das Gesamtvermögen der Stadt

taxiert, alles mit bestimmten Werten in die Bilanz aufgenommen, die schon damals und erst recht heute nicht der Realität entsprechen. Wenn wir hier nicht bald einmal aufräumen, dürfte es noch ein böses Erwachen geben. Zum weiter bestehenden unkalkulierbaren Risiko Paracelsus-Klinik - wir werden darüber später noch sprechen - droht dann ein zusätzliches Fiasko.

Und noch ein weiteres: Was haben sich CDU, SPD und FDP selbst gepriesen anlässlich der deutlich verspäteten Sitzung zur Digitalisierung der Schulen im vergangenen Sommer über ihre Erfolge. Und, wie ist die Wirklichkeit? Ein Desaster und ich weiß wovon ich rede, so wie manche hier anwesende Lehrkraft. Engagiert, aber oft hilflos wird getan was geht, aber wo sind die Geräte bzw. die Anleitung für Menschen aus der sogenannten bildungsfernen Schicht, für Arme, Alleinerziehende und Flüchtlinge? Die Wirklichkeit bilden nicht nur die ‚Mittelschichtkinder‘ ab, es gibt Kinder, die pro Woche im Distanzunterricht nichts gewinnen, sondern gewonnenes Wissen aus Präcorona-Zeiten verlieren.

Wann werden wir uns der Situation entschlossen stellen, ernsthaft und ausdauernd Maßnahmen einleiten, wann endlich seriös mit diesen Themen umgehen und nicht nur fiktiv? Das passt zur Digitalisierung in der Schule, aber auch zum Klima, denn Haushalt, Corona und, ja, auch das Klima sind unheilvoll miteinander verknüpft:

„Wer das Thema jedoch ignoriert muss mit hohen Kosten rechnen“ und „alle wissenschaftlichen Daten die wir zur ökologischen Veränderung haben sind doch Alarmzeichen: Bäume die nicht mehr wachsen, Wälder die veröden, Grundwasser das fehlt. Wer diese Alarmzeichen nicht erkennt, macht sich schuldig an der nächsten Generation!“ War Markus Söder, denn von ihm stammen die Zitate, jüngst in Hemer? Noch vor drei Jahren wollte die sogenannte Hemer-Koalition dort den Einschlag erhöhen, um Haushaltlöcher zu stopfen. Unser Förster hat in einem eindrucksvollen Vortrag erläutert, dass wir aufgrund des Klimawandels „mit der Fichte durch sind“ und in zwei Jahren alle Flächen kahl, Buche, Esche Ahorn u.a. stark geschädigt sind. Lesen Sie sich mal den Waldschadensbericht durch, den die Ministerin gestern vorgestellt hat oder machen sie einen Spaziergang durch unsere Wälder, es ist ein Trauerspiel und nur das markanteste Zeichen!

Kommt aber ein kleines Virus und stellt die ganze Welt auf den Kopf, werden von jetzt auf gleich Milliarden und Abermilliarden mit Kriegsgeräten wie Bazookas herausgeballert werden, um endlich die Normalität wiederherzustellen.

Dabei hat uns genau diese Normalität in diese missliche Lage gebracht, das gilt nicht nur für die Welt, sondern auch für Hemer - beim Haushalt, bei Corona und beim Klima! Es muss doch angesichts dieser Katastrophe mehr geben als die Hoffnung, alles soll so bleiben wie es vor einem Jahr war. Unser Leben muss sich radikal verändern um die Klimaziele zu erreichen, ebenso wie es das muss, um Corona zu besiegen oder zumindest einzuhegen.

Denn, was haben Pandemie, Klimakrise und Artensterben gemeinsam? Covid ist kein singuläres Resultat eines ignoranten, dummen oder böswilligen Umgangs mit der Natur, sondern nur der Anfang.

- 15 von 16 der heißesten Sommer seit 1860 im 21. Jhd., ein Grad Temperaturanstieg seit Beginn der Wetteraufzeichnung
- 20000 Übersterblichkeit wegen Hitze 2019
- Münchener Rück prognostiziert immense Schäden in Billionenhöhe infolge des Klimawandels in der Welt wie in Deutschland

Nur zur Klarstellung: auch wenn ich hier Corona als Randphänomen der weit dringenderen Klimaproblematik beschreibe, ich, wir Grünen, nehmen Covid 19 und all seine Begleiterscheinungen sehr ernst.

Wir kritisieren allein einzelne Maßnahmen, beklagen mangelnde Solidarität, aber halten konsequente Einschränkungen für sehr sinnvoll!

Wichtig ist aus grüner Sicht bei der Behandlung aller drei Themen, dass wir nicht in unserem elfenbeinernen Turm ‚Rat‘ darüber reden, sondern dass wir mit den BürgerInnen im Dialog sind, sie mitnehmen und unser Denken und Handeln für sie nachvollziehbar machen. Es gilt anzuerkennen, dass sinkende Fallzahlen NICHT bedeuten, dass alles wieder normal ist, so wie langanhaltender Regen oder einige bitterkalte Tage NICHT bedeuten, dass es keinen Klimawandel gibt.

Warum stellen wir zum dritten Mal unser Antrag Hemer zu einer Fairtrade-Stadt zu machen? Fairness und Solidarität zeigt sich besonders in Krisen. Die schwächsten Gruppen sind am stärksten betroffen, alles was schief in Hemer/der Welt ist, wird noch einmal verschärft und es kann doch nicht sein, dass wir hier über Schnelligkeit sowie die Qualität einzelner Impfstoffe diskutieren, während $\frac{3}{4}$ der Welt überhaupt auf Impfstoff warten. Und ein fairerer Umgang mit den Produzenten in aller Welt wird auch den schonenderen Umgang mit der Natur zur Folge haben, die Gier nach neuen Produktionsflächen und die Raubrodungen reduzieren. Der Mensch dringt immer tiefer in den natürlichen Lebensraum von Wildtierbeständen vor und das steigert die Wahrscheinlichkeit, dass neue Viruserkrankungen, nämlich sieben von zehn, vom Tier auf den Menschen übergehen (Zoonose). Hinter dem ‚Zeitalter der Pandemien‘, wie einige Biologen unsere Zukunft bezeichnen steht eine größere Krise: die der Störung der Natur, der Klimawandel, das Artensterben, Massentierhaltung.

Mehr als ein Jahr nach der von der GAH initiierten und überparteilich beschlossenen Erklärung zur zunehmenden Klimaerwärmung bleiben echte Ergebnisse aus, zum neugebildeten Fachdienst wird vor dem Fachausschuss gesagt, man dürfe „nicht zu viel erwarten.“ Wir erwarten mehr!

Weitere Beispiele: +Vor dem Hintergrund dieser Erklärung sah der Haushaltsentwurf 20000 Euro für eine Mobilitätswende vor, aber insgesamt 500000 € für einen Radweg von Kneipe zu Kneipe, wovon eine leider infolge von Corona nicht mehr existiert, die Sanierung des alten Amtshauses ist in vollem Gange und die noch nicht einmal 30 Jahre alte Tropenholzfenster (schon damals verwerflich!) werden weggeworfen, wo sich doch ein Hemeraner Maler sicher gefreut hätte, die sanieren zu dürfen. Das wäre vielleicht teurer gewesen, aber nachhaltiger!

Es stimmt, Nachhaltigkeit scheint erst einmal teurer, aber die Wegwerfmentalität kostet am Ende aus Klima- und Umweltsicht mehr: Ein im Ausschuss beschlossenes Langgraskonzept scheitert am örtlichen Dienstleister SIH, weil entsprechende Maschinen fehlen, die Stadt giert nach neuen Flächen für Wohngebiete und Gewerbe auf der grünen Wiese im Flächennutzungsplan, ohne sich konsequent um Flächenverdichtung, Innenstadtentwicklung und Geschosswohnungsbau zu kümmern, Windkraft scheint in Hemer ein Fremdwort zu sein, und in Deutschland wird täglich fast die Hälfte der Fläche versiegelt, die die Stadt Hemer an eigenem Wald insgesamt hat/hatte. Da erwarten wir mehr!

Krisen erzwingen Wandel, die Richtung ist aber unklar. Wir wollen einen Wandel zu Besserem und keine Rückkehr zum status quo! Ihnen gefallen doch auch weniger Stau, mehr Ruhe und eine bessere Luft, wie wir sie seit einem Jahr genießen, oder?

Was ist das Ergebnis dieser Analyse was ist der Weg, der vorgezeichnet ist, was ist die Entscheidung der Grünen Alternative in Bezug auf die Vorlage des Haushalts?

Sie werden sich jetzt wundern: Wir werden dem Haushalt zustimmen und begründen dies nicht nur mit unseren Erfolgen in den Beratungen und den ohnehin vielen bestehenden Fragezeichen –(fiktiv!). Wir können nicht nur von Solidarität sprechen, sie dann aber nicht praktizieren in dieser besonderen Situation, in dieser Krise! Wir verstehen diese Entscheidung auch als einen erforderlichen Vertrauensvorschuss für einen neuen Bürgermeister; ein anders zusammengesetzter und größerer Rat mit anderen Mehrheiten, neu zusammengesetzte Fraktionen mit anderen klimatischen Bedingungen sind Beweggründe, sowie ein neue, noch etwas ruckelnde, Verwaltungsstruktur. 100 Tage Bewährung hat jedes neue politische Gebilde seit Napoleon verdient und wir haben die Hoffnung, dass ‚Waterloo‘ nicht vor der Tür steht.

Und schließlich – das freut außerordentlich und ist Zeichen eines positiven Klimawandels - haben wir schon länger nicht mehr die oberlehrerhafte Belehrung und Disziplinierung einiger Parteien von BM und Ratsmitgliedern erlebt, sicher mehr als ein Jahr nicht mehr den Begriff ‚Hemer-Koalition‘ gehört. Das sind immerhin erfreuliche Zeichen; ob das Ergebnis eines Wandlungs- und Erkenntnisprozesses ist, das wage ich noch nicht zu beurteilen, aber es erleichtert immerhin diese Entscheidung.

Wir werden den Haushaltsbeschluss kritisch, wach und aufmerksam mittragen.

Wenn wir den Klimawandel und den massiven ökologischen Problemen, nicht nur unserer Stadt, angemessen begegnen, dann werden wir auch der Corona-Krise angemessen und erfolgreich entgegentreten können, dem Haushalt und der Zukunft der Stadt kann das nur guttun. Das alles in Solidarität mit denen, denen es nicht so gut geht wie uns, die wir in einem goldenen Käfig während dieser Pandemie sitzen.

Erich Kästners Gedanken zum neuen Jahr haben wir kopiert und wenn Sie wollen, dann können Sie gern ein Blatt mitnehmen, sie enden:

„Und jeder von uns und Euch muss es spüren, wann die Mitverantwortung neben ihn tritt und schweigend wartet. Wartet, dass er handele, helfe, spreche, sich weigere oder empöre, je nachdem.“

Hemer,25.02.2021

Es gilt das gesprochene Wort